

Gelegenheit eine Anfrage in Bezug auf das Gesetz über die fließenden Wasser, und wie es überhaupt mit dieser Angelegenheit stehe, was der Referent nach näherer Einsicht zu beantworten versprach. Nach dem Schlusse der Debatte wurde hierauf der erste Antrag der Deputation (die en bloc-Aannahme betreffend) einstimmig, und dann, nachdem Abg. Scheibner seinen Antrag mit Bewilligung der Kammer und in Folge einiger Bemerkungen des Referenten, Vicepr. v. Erieger und Haberkorn zurückgezogen, auch der zweite Deputationsantrag einstimmig angenommen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war ein mündlicher Bericht (Vicepr. v. Erieger) über das Decret an die Stände, den ständischen Archivar betreffend, welches die Wahl und Stellung des Landtagsarchivars enthält und nur hinsichtlich des ersten Paragraphen eine Debatte veranlaßte. Dieser lautet nämlich: „Für das Archiv und die Bibliothek der Kammern wird von denselben gemeinschaftlich ein Archivar ernannt. Hierzu werden von den Directorien jedesmal drei wissenschaftlich gebildete Männer in Vorschlag gebracht; die Wahl in den Kammern erfolgt sodann nach absoluter Stimmenmehrheit. Nur wenn letztere bei zweimaliger Abstimmung nicht erlangt wird, entscheidet bei der dritten Abstimmung die relative Mehrheit, und wenn Stimmengleichheit eintritt, das Loos. Fallen die Wahlen beider Kammern nicht auf eine und dieselbe Person, so haben deren Directorien nochmals gemeinsam über Vereinigung der getheilten Ansichten zu berathen, und ist das Ergebnis dieser Verhandlung in jeder Kammer zu anderweiter Beschlußfassung vorzutragen. Wird auch hierbei keine Uebereinstimmung beider Kammern erlangt, so geht die Wahl für dieses Mal auf das Gesamtministerium über, welches unter den von den Directorien beider Kammern vorgeschlagenen Personen den Archivar ernannt. Der erwählte Archivar wird von beiden Präsidenten in Pflicht genommen und hat seine Wohnung im Landhause zu nehmen. Von einer Aenderung ist dem Gesamtministerium Nachricht zu geben.“ Zum Theil durch ein Mißverständnis hinsichtlich der Stelle: „aus den von den Directorien vorzuschlagenden Personen“ verführt, beantragte Abg. Haberkorn (er hatte nämlich geglaubt, jedes Directorium schlage drei Personen vor), dafür zu setzen: „aus den beiden von den Kammern gewählten Personen“, ließ jedoch den Antrag nach einer kurzen Debatte wieder fallen, und es wurde vom Referenten der Vorschlag gemacht, der größeren Deutlichkeit wegen zu setzen: „hierzu von den Directorien gemeinschaftlich“ u. s. w., welche Aenderung auch von der Kammer einstimmig genehmigt wurde. Hiermit ging sie zu einer geheimen Sitzung über, um einen Directorialvortrag (dem Vernehmen nach über den Abg. Voigt aus Penig) zu hören. Nächsten Montag findet wieder eine öffentliche und eine geheime Sitzung statt. Während dieser Woche hat die Kammer jeden Tag Sitzung gehabt. †

#### Mittheilungen über die Verhandlungen der polytechnischen Gesellschaft.

Es werden zunächst eine Reihe von Gegenständen Erwähnung finden, welche in früheren Sitzungen zur Vorlage, Aufstellung oder Besprechung gekommen sind.

Wir erwähnen zuerst eines Vortrages von Hrn. Püil über Stypographie, eine zwar nicht neue, jedoch nach des Vortragenden Meinung weniger, als sie es verdient, bekannte Erfindung des Kupferstechers Schöller in Kopenhagen. Der Zweck, den der Künstler damit erreichen wollte, war der, denen, welche nicht radiren oder graviren können, ein Mittel an die Hand zu geben, ihre Compositionen zu vervielfältigen. Herr Püil, früher mit dem Erfinder gemeinschaftlich arbeitend, theilte die Procedur und die dabei nöthigen Cautelen mit, machte am Schlusse seines Vortrages letzteren durch Vorzeigung von derartigen Abdrücken u. s. w. instructiver und forderte zuletzt auf, daß auch Andere sich mit dem Verfahren vertraut machen möchten. — Herr Vicedirector Stöhrer zeigte ein Kapselbarometer für Reisen („Aneroid-Barometer“) vor, welches aus Frankreich bezogen war. Die Prüfung ergab, daß das Instrument — von dem, beiläufig bemerkt, sich zwei Exemplare von deutschen Mechanikern auf der Industrie-Ausstellung befanden — an Empfindlichkeit den besten Quecksilberbarometern nicht nachsteht, der einzige Fehler sei gegenwärtig noch, daß die Temperaturdifferenzen Einfluß auf die Bewegung des Zeigers äußern. Die Construction des Kapselbarometers beruht darauf, daß der sehr dünne Deckel einer Metallbüchse, welche luftleer gemacht ist, dem Drucke der Atmosphäre nachgiebt; diese geringe Bewegung wird vergrößert durch eine Hebelverbindung,

welche einen Zeiger, der über eine Gradtheilung geht, in Bewegung setzt, der Luftzutritt geschieht durch eine sehr kleine Oeffnung an der Rehrseite des Instruments. — Ein neuer Handelsartikel unter dem Namen „chinesische Gallus“ wurde von dem Sec. d. G., Apotheker Martens, vorgezeigt. Diese chinesischen Galläpfel haben bald eine glatte, zackige Form, etwa wie Ingber, bald eine mehr warzenförmige mit Spizen und Auswüchsen versehen, ihre Farbe ist graubraun mit sammtartigem Ueberzuge, inwendig sind sie hohl. Dieses Naturproduct, wenn es in ausreichender Menge zu beziehen wäre, dürfte für den Gebrauch der Färbereien und zur Dintenbereitung wichtig werden, da die chinesischen Gallus nach Versuchen 69 Proc. Gerbstoff (eisenbläuernde Gerbsäure) enthalten, während der der besten aleppischen Galläpfel 40 Proc. nach Davy, nach Giubourt 60—65 Proc. beträgt. Außerdem befindet sich ein Gallussäuregehalt von 4 Proc. darin. Da nun bisher der Preis der aleppischen Galläpfel höher als der der chinesischen Gallus war, so liegt der Vortheil zu Gunsten des letzteren auf der Hand. — Ueber Papierfabrication und die neuen Knotenreinigungsmaschinen theilte Hr. Stöhrer einiges mit, erläuterte die Maschine und knüpfte daran die Bemerkung, daß Herr Mannhardt einen Patentträger für Sachsen suche. — Hr. Dr. Knop las einen Bericht über die Dampfkeffel-Explosionen in Nordamerika; es ergaben die statistischen Uebersichten die Beruhigung, daß der Unglücksfälle verhältnißmäßig weniger werden. — Desgleichen sprach derselbe über das Schießpulver nach Augendre, bekanntlich eine Mischung aus 2 chlorsaurem Kali, 1 Zucker und 1 Kaliumeisencyanür, machte einige Zündungsversuche damit, erklärte für die mit der Chemie weniger vertrauten Mitglieder den Proceß der Schießpulver-Explosion, warnte jedoch dabei Unkundige gegen Versuche mit Mischungen aus chlorsaurem Kali. Noch verbreitete sich der Vortragende über Benutzung des galvanischen Stromes zur Beleuchtung auf Eisenbahnen, über mehrere in der Industrieausstellung vorhanden gewesene Chemikalien, besonders über die in der Färberei wichtigen Verbindungen des Cyans mit Kalium und Eisen (gelbes und rothes sogenanntes Blutlaugensalz). Das rothe Blutlaugensalz ist in letzter Zeit ein wichtiger Artikel für die Färbereien und Druckereien geworden zur Darstellung des sogenannten bleu de France. — Herr Stöhrer erwähnte nun eines neuen, dem Chromatop ähnlichen Apparates von Plateau, dessen Beschreibung: „Ueber eine neue sonderbare Anwendung des Verweilens der Einbrüche auf die Rehhaut“ sich in Poggend. Annalen befindet, zeigte einen von ihm darnach angefertigten Apparat vor und experimentirte damit. — Aus der Gräfl. v. Falkenberg-Ludwigsdorfschen Steingutfabrik zu Lillowitz bei Falkenstein in Oberschlesien war ein Sortiment ihrer Fabrikate, als: Vasen, Zuckerkörbe, Leuchter, Lichtmanschetten etc. in schwarz, mit achter Silberverzierung, aufgestellt. Man fand die Artikel schön und preiswürdig, es haben später an die Gesellschaft eingesandte Muster dieser Fabrik das Fortschreiten in der Fabrikation bewiesen. — Herr Spiegelthal gab einen Bericht über eine von ihm unternommene Reise, deren Zweck es war, deutsche Fabrikanten zur Beschickung der hiesigen permanenten Industrieausstellung aufzufordern, und verslocht darin manche interessante Notizen für Gewerbetreibende. — Herr Bienert (Firma: Bienert und Sohn) aus Mader in Böhmen theilte einiges über seine Fabrik von Resonanzbölgern, welche man sonst nur aus der Schweiz und Tyrol beziehen konnte, mit; die Fabrik macht sehr bedeutende Exportgeschäfte.

In der ersten Sitzung des Winterhalbjahres 1850 gab der Vorsitzende, Herr Stöhrer, ein kurzes Resumé der zeitlichen Thätigkeit der Gesellschaft, welche im Sommer 1851 ihr 25jähriges Jubiläum feiern werde, und empfahl dabei auf das Wärmste die Unterstützung der Sonntagsschule derselben, welche dahin strebt, junge Gewerbetreibende in Kenntnissen und Fertigkeiten fortzubilden und sie auch mit den Wissenschaften bekannt zu machen, welche in der Volksschule nicht gelehrt werden, indem die so erfreuliche Zunahme der Schüler in allen Abtheilungen auch größere pecuniäre Mittel verlange. — Hr. J. Mannhardt, Mechaniker und Stadtmacher in München, welcher am Schlusse der Leipziger Industrieausstellung zwei Uhrenmuhren aufgestellt hatte, erbat sich über dieselben ein Gutachten der Leipziger polytechnischen Gesellschaft; es konnte ihm dasselbe in Folge der Beschäftigung durch zwei Directorialmitglieder unter Zugiehung von drei hiesigen namhaften Uhrenmachern in so lobender Weise ertheilt werden, daß der Ankauf dieser Uhren von der Stadt

M  
Fab  
(mi  
Her  
men  
lun  
salle  
appo  
sen  
nett  
teric  
lösu  
den  
des  
über  
men  
und  
über  
hiet  
rat  
über  
ste  
un  
Be  
Ka  
du  
in  
fa  
ha  
u.  
sch  
sic  
th  
de  
u.  
F  
fä  
ge  
ei  
fa  
G  
ch  
er  
la  
h  
ti  
ti  
v  
C  
n  
b  
n  
g  
g  
r  
h  
C  
2